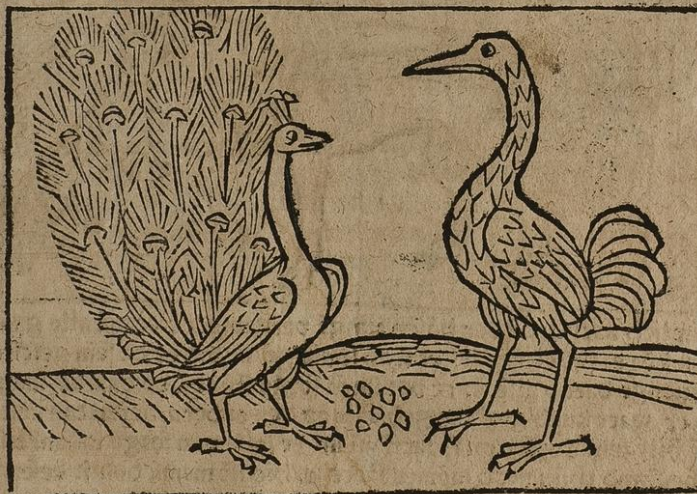


Die fabel Quiani.

Das lx. b'at.

Do kam auch der aff vñ bracht mit im sein kind/für all ander kind vngestalt. Vñ fieng an vor mengkliche zeredē vñ sprach Oberster got/du tē. nēst das d' syg an mit ist/vñ ob yemā anders hoffnüg hett zū seinē kinde so ist doch mein vrtail d'z mein kind über alle kinde die schönsten synd do ward der künig ynnelirchen lachē vñ mitt im alle menge d' mütern. Vnd sprach zū im/du solt deiner ding kemes lobē. es seye dan vor von anderen berümbt vñ gelobt wordē/wā eiges lob ist ze scheltē/darüb wurstu yetz von menklichem verspottet. vnd verachtet.

Die xij. fabel von dem pfawen vnd dem kranich.



Ob du mit emcherley gütheit bist begabet darumb solt du nie man schmehe cō verachten/wan ob emer dein gab mit hat/so het er filleichte ein andre die besser ist die du mit hast/dar vō hōz dise fabel. Auff ein zyt bat ein pfaw ein kranich ze gast. Vñ vnd irem gesprech erhüb sich vñ emigkeit vō iren gaben die men die natur gegebē het/vñ ward d' pfaw sich rümē vñ überheben d' schönen gleissenden mancherley schmendē vñ gespiegeltē federē. vñ warf da mit sey schwätz off vñ bzeit in vñ si beid vñ sprach dar bey magstu mey schön erkennē wie vil ich dich vñ betriff so dem rik so geaw vñ maubfar ist vñ vngestalt/do antwurt im der kranich vnd redt also. Von schönē deiner federn wil ich nit streiten aber wie wol dir die natur vnzalberlich enderüg schönē federn geben hat so ligst du doch all zyt auff der erd/vñ mügē dich dein federn mit auff erheben so füren mich my vngestaltē federn auff gegē dem gestirn vnd gegen den götten das ich die wonder der welt von oben herab alle zeyt mit freudē vñnd wollust sechen mag/so du in hoffart auffe der erden verschmorrst